

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	103 (1961)
Heft:	9
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fischen und Zootieren nicht vergessen. Sympathisch berührt das dauernde Bemühen des Verfassers, die Tiertransporte, die zweifellos immer eine gewisse Belastung für die Tiere bedeuten, so human und zweckmäßig wie möglich zu gestalten. Die Schilderung der Transportverluste und der Reinigung und Desinfektion der Transportmittel ist besonders aufschlußreich für die Interessenten. Der Darstellung der Rechtsvorschriften über die Regelung des Tierverkehrs liegen die Rechtserlasse Deutschlands zugrunde, bringt aber auch für uns recht viel Interessantes und Wissenswertes. Im Anhang sind die wichtigsten einschlägigen Rechtsvorschriften im Auszug aufgeführt.

Das handliche, reich illustrierte Buch, das ein heute sehr aktuelles und häufig diskutiertes Gebiet mit viel Sachkenntnis aus Wissenschaft und Praxis gründlich behandelt, verdient einen großen Leserkreis. Es richtet sich an die Ersteller von Fahrzeugen, an die Spediteure, Viehhändler, Tierärzte, Veterinärbehörden, Fleischwirtschaft, Transportorganisationen und nicht zuletzt an die Vertreter des Tierschutzes.

E. Fritschi, Bern

VERSCHIEDENES

Internationales Tierseuchenamt in Paris

Kurzbericht über die XXIX. Sitzung vom 15. bis 20. Mai 1961

Von E. Fritschi, Bern

Der Präsident des ITA, Dr. A. Franca e Silva (Portugal) konnte bei der Eröffnung der diesjährigen Generalversammlung die Vertreter von 55 Mitgliedstaaten und 11 internationalen Organisationen willkommen heißen. Nebst den statutarischen Verwaltungsgeschäften kamen folgende wissenschaftliche Traktanden zur Behandlung:

1. Krankheiten mit Schädigungen der Schleimhäute beim Rindvieh
2. Teschener Krankheit
3. Afrikanische Pferdepest
4. Klassische und afrikanische Schweinepest
5. Krankheiten des Atmungsapparates beim Geflügel
6. Orientierung über die sanitäre Situation in Angola, Frankreich, Mozambique, Thailand, Peru und im Sudan
7. Mitteilungen wissenschaftlicher Natur, wobei diejenige von Dr. E. Wiesmann (St. Gallen) über die «Diagnostik des Verwerfens bei den Haustieren infolge Leptospirose oder Rickettsiose» starke Beachtung fand.

In den Verwaltungssitzungen wurden Rechnung und Budget genehmigt. Mit Rücksicht auf die ständig wachsenden Aufgaben des ITA, deren Erfüllung nicht ohne finanzielle Mehrbelastung möglich ist, wurde an die Mitgliedstaaten nochmals der dringende Appell gerichtet, den Zuschlag von 25% zu den ordentlichen Jahresbeiträgen zu bewilligen. Ein großer Teil der Länder ist dieser Aufforderung bereits nachgekommen. Der von Direktor Dr. Vittoz erstattete Bericht über die Tätigkeit des ITA im abgelaufenen Geschäftsjahr war umfassend und außerordentlich interessant. Leider ist es nicht möglich, hier näher darauf einzugehen; Interessenten müssen wir auf die periodischen Mitteilungsbände des ITA verweisen, die alle Rapporte, Mitteilungen und das genaue Konferenzprotokoll enthalten. Die alle 3 Jahre fälligen Wahlen des Verwaltungskomitees brachten mehrere personelle Änderungen, da letztes Jahr zwei Mitglieder (Vizepräsident Dr. W. Nielsen, Dänemark und Dr. Kogi Saito, Japan) verstorben sind. Beiden widmete der Präsident in seinem Nachruf warme Worte des Dankes und der Anerkennung. Um die Kontinuität in der Geschäftsführung zu sichern, erklärte sich Dr. Franca e Silva bereit, sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung zu stellen. In geheimer Abstimmung wurde das Komitee mit folgender Zusammensetzung gewählt:

Präsident:	Dr. Franca e Silva (Portugal)
Vizepräsident:	Dr. Ruiz Martinez (Venezuela)
Mitglieder:	Dr. A. Rafyi (Iran) Dr. H. Oberfeld (Polen)
Rechnungsrevisoren:	Dr. van den Born (Holland) Dr. El Fourgi (Tunis)

Einem allgemeinen Wunsch entsprechend, wurde für Europa, inkl. Algeriens, Marokkos und Tunisiens, eine Kommission gebildet, die sich, wie es bereits für andere Kontinente der Fall ist, mit den aktuellen Problemen seuchenpolizeilicher Natur dieses Erdteils zu befassen hat. Als Präsident dieser europäischen Kommission ist Dr. E. Fritschi (Schweiz), als Vizepräsident Dr. Störiko (Westdeutschland) und als Sekretär Dr. Theisen (Luxemburg) bestimmt worden.

Anschließend wurde ein Übereinkommen zwischen dem ITA und der Weltgesundheitsorganisation gutgeheißen, das eine engere Zusammenarbeit der beiden internationalen Stellen, wie gegenseitige Teilnahme an den Konferenzen und Austausch der Dokumente über beide Partner interessierende Fachgebiete, vorsieht.

Das Ergebnis der Beratungen über die wissenschaftlichen Traktanden wurde in folgenden Resolutionen zusammengefaßt und von der Versammlung genehmigt:

Krankheit mit Schädigungen der Schleimhäute beim Rindvieh

Das Internationale Tierseuchenamt (ITA) vertritt die Ansicht, daß den mit Schädigungen der Schleimhäute einhergehenden Krankheiten in gewissen Ländern eine große Bedeutung zukommt und es den Anschein hat, daß diese Bedeutung auch in andern Ländern anwächst.

Das klinische Bild dieser Krankheitsgruppe bietet Schwierigkeiten in der Diagnosestellung wegen des ähnlichen Charakters anderer Krankheiten, die nicht unbedingt ansteckend sind.

Das ITA schlägt deshalb umfassende Forschungen über die Pathologie und Ätiologie dieser Schleimhautkrankheiten vor.

Teschener Krankheit

Mit Rücksicht auf die wachsende Bedeutung der durch die Enteroviren verursachten Krankheit sowohl für die Tierzucht als auch für die menschliche Gesundheit sowie im Hinblick auf die Notwendigkeit, diese Krankheiten zu verhüten und ihre Ausbreitung zu reduzieren, empfiehlt das ITA, daß

1. diejenigen Länder, die frei von Teschener Krankheit sind, Maßnahmen treffen, um das Eindringen virulenter Stämme dieser Schweinekrankheit zu verhüten;
2. sofern in noch nicht infizierten Ländern die Krankheit auftritt, von allem Anfang an die «Stamping-out»-Methode anzuwenden ist (in den von der Krankheit bereits betroffenen Ländern kann man die Abschlachtung der erkrankten Tiere mit einer unschädlichen und wirksamen Immunisierungsmethode kombinieren);
3. die Forschungen fortgeführt werden, um die ätiologische Verwandtschaft der Enteroviren abzuklären, was für die vergleichende Pathologie von großer Bedeutung sein dürfte.

Pferdepest

Die 29. Generalversammlung des ITA bestätigt die anlässlich der außerordentlichen Zusammenkunft des ITA und der FAO im Januar 1961 in Paris über die Vorbeugung

gegen die afrikanische Pferdepest gefaßten Empfehlungen und unterstreicht außerdem die Notwendigkeit, die Schutzimpfungen in allen infizierten oder bedrohten Gegenden fortzusetzen bzw. auszudehnen.

Zudem besteht das ITA auf der Notwendigkeit, die Forschungen über die Probleme der Empfänglichkeit der verschiedenen Tiergattungen gegenüber den in der Vakzineherstellung verwendeten Virusstämmen zu intensivieren.

Das ITA empfiehlt nachdrücklich, die Forschungen über die Viruszwischenträger und die Reservoirs der afrikanischen Pferdepest auszudehnen.

Klassische Schweinepest

Unter den experimentellen diagnostischen Methoden für die klassische Schweinepest verdienen zwei besonders festgehalten zu werden:

- der Sero-Präzipitations-Test in Agar,
- der E.N.D.-Test (exaltation du virus de Newcastle).

Das ITA empfiehlt die Anwendung dieser beiden Methoden in den diagnostischen Laboratorien auf breiter Basis, um deren Technik genauer abzuklären und zu vervollkommen, damit eine für die Routine-Untersuchungen in der Praxis brauchbare Technik geschaffen werden kann.

a) Je nach den Ländern und Infektionsverhältnissen ist einerseits die Impfung mit Kristallviolett-Vakzine, anderseits die Simultanimpfung mit Serum und lapinisiertem Virus empfehlenswert.

Das ITA lenkt die Aufmerksamkeit auf das bestehende Interesse für die Forschungen in verschiedenen Ländern über die durch Gewebekultur-Passagen modifizierten Viren oder durch Anpassung des Virus an andere Tierarten.

b) Das ITA unterstreicht die Tatsache, daß die Tilgung dieser Krankheit nur möglich ist durch eine unerbittlich strenge Anwendung der seuchenpolizeilichen Maßnahmen, allein oder in Verbindung mit spezifischen Impfungen.

Es weist speziell auf die Gefahren hin, welche die Verfütterung ungekochter Lebensmittelabfälle für die Übertragung der Krankheit auf die Schweine in sich birgt.

Afrikanische Schweinepest

Unter den experimentellen diagnostischen Methoden für die afrikanische Schweinepest verdienen zwei erwähnt zu werden:

der Inokulations-Test an Schweinen, die gegen die klassische Schweinepest hyperimmunisiert sind;

der Hämadsorptions-Test in Gewebekultur.

Diese letztere Methode kann als diagnostische Routine-Untersuchung angewandt werden.

Die einzige richtige Methode zur Bekämpfung der afrikanischen Schweinepest beruht in allererster Linie auf der Abschlachtung aller kranken, verdächtigen und infizierten Tiere bei unerbittlich strenger Anwendung aller seuchenpolizeilichen Maßnahmen, wie sie anlässlich der dringlichen Sitzung ITA/FAO vom 17./20. Januar 1961 in Paris empfohlen wurden.

Chronische Krankheiten des Atmungsapparates beim Geflügel

Das ITA empfiehlt:

1. Die Benennung «Mycoplasmosis des Atmungsapparates beim Geflügel» soll die Bezeichnung «Chronische Krankheit des Atmungsapparates» ersetzen, um damit eine Krankheit zu bezeichnen, die durch ein pathogenes Mycoplasma, das *Mycoplasma gallisepticum*

septicum (Freundt, Edward, 1956) hervorgerufen wird und die in den infizierten Organismen Antikörper erzeugt, welche durch spezifische serologische Reaktionen nachgewiesen werden können.

2. Da die Entstehung der Mycoplasmose begünstigt wird durch Infektionen, hervorgerufen durch natürliche oder Impfviren, ist es wünschenswert, daß die Verwendung der Lebendvakzine gegen die Viruskrankheiten unter der Kontrolle des örtlichen Veterinärdienstes steht.

3. Es ist notwendig, die für Geflügel bestimmte Lebendvakzine, die durch Eikultur gewonnen wird, auf das Nichtvorhandensein von Mycoplasmen hin zu prüfen.

4. Die sanitären Bewilligungen, die den Vermehrungsbetrieben, welche Bruteier und Eintagsküken verkaufen, erteilt werden, sollten nur an solche Betriebe abgegeben werden, die frei von Pullorumseuche und Mycoplasmose sind und zudem die hygienischen und zootechnischen Anforderungen erfüllen.

5. Da es nach unsren jetzigen Erkenntnissen unmöglich ist, die Tilgung der Mycoplasmose durch therapeutische Mittel zu erreichen, kommt dafür nur die Ausmerzung der als infiziert erkannten Tierkollektive in ihrer Gesamtheit in Frage.

Die 30. Generalversammlung wurde auf den 14.-19. Mai 1962 angesetzt mit folgender provisorischer Tagesordnung:

1. *Paratuberkulose* (Ätiologie, Diagnose inkl. Einfluß der Impfung auf die Tuberkulisation, Impfung).
 - Berichterstatter: Rußland, Großbritannien, Frankreich.
 2. *Listeriosis*.
 - Berichterstatter: Deutschland, Japan.
 3. *Theileriosis* (Systematik, Pathologie, Prophylaxis).
 - Berichterstatter: Algerien, Tunesien, Rußland.
 4. *Die infektiösen Lungenentzündungen des Schweines*.
 - Berichterstatter: Frankreich, Großbritannien, Schweden.
 5. *Die Leberegelseuche beim Rind und Schaf*.
 - Berichterstatter: Frankreich, Holland, Ungarn, Japan, Portugal, Sudan, Jugoslawien.
 6. *Die Bekämpfung der Arthropoden, die als Überträger von ansteckenden Krankheiten in Frage kommen*.
 - Berichterstatter: Kanada, Spanien, Peru.
 7. *Die Bedeutung der Salmonellosen für die menschliche Gesundheit*.
 - Berichterstatter: Deutschland, Holland, Mozambique, Sudan, Viet-Nam.
 8. *Die sanitären Verhältnisse und angewandten Bekämpfungsmethoden in verschiedenen Ländern*.
 - Berichterstatter: Deutschland, Kolumbien, Israel, Italien, Jugoslawien.
 9. *Wissenschaftliche Mitteilungen*.
- Hiebei ist unser Land mit einem Beitrag von Prof. Dr. E. Hess, Zürich, über Vorbeugung und Bekämpfung der Newcastle Disease in der Schweiz vertreten.

Protokoll

der Frühjahrsversammlung der Tierärztlichen Vereinigung für Fleischhygiene
Mittwoch, den 3. Mai 1961, 09.00 Uhr, in Courtepin

Die diesjährige Frühjahrsversammlung galt der Besichtigung der neuen Fleischwarenfabrik Micarna S.A. in Courtepin, deren Besuch durch das freundliche Entgegenkommen des Migros-Genossenschaftsbundes ermöglicht worden war. Die Herren

Direktor Gloor und Fleischtechnologe Dr. med. vet. Schmiedhofer hatten in liebenswürdiger Weise die Führung der 60 Teilnehmer, die sich trotz amtlicher Inanspruchnahme mitten in der Woche freimachen konnten, und einiger ihrer Damen übernommen.

Die Micarna S. A. hat in Courtepin, inmitten des landwirtschaftlichen Einzugsgebiets eine nach betriebswissenschaftlichen Grundsätzen ausgerichtete, moderne Schlachtanlage mit anschließender Fleischwarenfabrik erstellt.

Die Betäubung der *Schweine* erfolgt mit einem Gemisch von 78% CO₂ und 22% Luft. Nach dem Entbluten im Hängen gelangen die Tierkörper über eine reichlich bemessene Ausblutungsbahn in den Brühbottich, werden in der Enthaarungsmaschine entborstet, an der Doppelrohrbahn ausgeschlachtet und gespalten. Das Umhängen von den Pendelrutschhaken auf die Doppelhaken wird durch eine sinnvolle Führung der Rohrbahn erleichtert.

Das *Großvieh* wird mittels Bolzenschußapparat der Firma Schermer & Co. in Karlsruhe betäubt. Die beinahe reaktionslos liegenden Tiere können gefahrlos gefesselt und zum Entbluten auf die Hochbahn gezogen werden. Zum Enthäuten der Seiten und Absetzen der Gliedmaßen wird auf den Rollenbock abgesenkt. Unter der halb aufgezogenen Spreize erfolgt das Enthäuten der Stotzen, Ausziehen des Schwanzes und Herauslösen der Beckeneingeweide. Am nächstfolgenden Arbeitsplatz wird das Tier vom Hebepodest aus vollständig enthäutet. In einer weiteren Arbeitsphase löst ein Arbeiter von einem festen Podest aus die Bauch- und Brusteingeweide heraus. Pansen und Därme gelangen auf einer Rutsche zur Untersuchungsstelle, während die übrigen Organe zur Untersuchung an einer Hakengarnitur aufgehängt werden. Im nächsten Arbeitsgang wird der Tierkörper mit der mechanischen Säge halbiert.

Eine automatische Brause duscht die Hälften ab. Besondere Beachtung verdienen die für Groß- und Kleinvieh separat eingerichteten Kühlräume für beanstandete Tiere und Organe.

Die *Fleischwarenfabrik* ist rings um einen Kühlblock mit verschiedenen, zweckentsprechend ausgestatteten Kühlräumen angeordnet. Die mit modernsten Maschinen und Transportbändern versehenen Zerlegungs-, Fabrikations- und Verpackungsräume erlauben ein fortschreitendes Arbeiten ohne Überschneidung der Arbeitswege.

Im *Untergeschoß* sind die Kuttgerei, Darmerei, Salzerei sowie Maschinenräume und ein Konfiskatkocher untergebracht.

Herr Arnold, Direktor des Migros-Genossenschaftsbundes, begrüßte die Besucher nach einem von diesem offerierten ausgezeichneten Mittagessen im Hotel «Weißes Kreuz» in Murten. Er machte folgende interessante Angaben über die bisherige und zukünftige Tätigkeit der Firma auf dem Sektor Fleisch:

Im Jahre 1952 hat die Migros ihre erste Metzgerei eröffnet. Heute werden wertmäßig 20–21% des Gesamtumsatzes auf dem Sektor Fleisch und Fleischwaren erzielt. Zur Rationalisierung der Fleischversorgung und zur Verbilligung der Produkte hat die Micarna S. A. in Courtepin ein Schlachthaus mit angegliederter Fleischwarenfabrik erstellt. Die ganze Anlage wurde so geplant, daß eine Verdoppelung der Betriebsleistung ermöglicht werden kann. Aber auch die Betriebe der Lieferfirmen für Fleisch- und Fleischwaren werden weiterhin vergrößert.

Es ist vorgesehen, in Courtepin neben der bestehenden Fabrik eine Fachschule für Metzgerei- und Verkaufspersonal zu erstellen. Außerdem ist beabsichtigt, in nächster Zeit eine Geflügelschlachtstätte mit modernsten amerikanischen Maschinen zu bauen, deren Betrieb durch einen 400–500 Mästereien umfassenden Geflügelproduktionsplan gewährleistet wird.

Der Migros-Genossenschaftsbund hat der Fleischwarenfabrik ein Untersuchungslaboratorium angegliedert und ist bestrebt, eine ausgezeichnete und ausgewogene

Qualität von Fleisch und Fleischwaren zu produzieren. Die Migros wünscht, mit den Amtstierärzten aufs beste zusammenzuarbeiten. Herr Arnold erklärte abschließend: Sie sind, wie wir, ein Glied in der Kette der Lebensmittelverteilung.

Herr Dr. Schmiedhofer berichtete anschließend über Zweck und Ziel des dem Betrieb von Courtepin angegliederten Laboratoriums. Ein solches Institut muß für bakteriologische, chemische und histologische Untersuchungen eingerichtet sein. Es steht unter Leitung eines Fleischtechnologen, eines Tierarztes also, der neben dem akademischen Studium auch in fleischverarbeitenden Betrieben praktisch tätig war und aus eigener Anschauung den Werdegang jedes Produktes kennt.

Es geht darum, in der Fleischwarenindustrie die seit Jahrhunderten übliche Empirie zurückzudrängen und zum Nutzen des Betriebes, aber auch im Interesse der Käuferschaft, eine ständige Überwachung der Qualität und eine wohlabgewogene, gehaltvolle Zusammensetzung der Produkte zu erreichen.

Neben der eigentlichen Sinnenprüfung sind histologische, bakteriologische und chemische Untersuchungen erforderlich, um ideale Verhältniszahlen von Wasser/Eiweiß und Fett/Eiweiß in Erfahrung zu bringen. Selbstverständlich sind die Ergebnisse mit dem Geldwert in Einklang zu bringen. Einfacher und bequemer wäre die kalorische Beurteilung der Erzeugnisse, jedoch könnte bei dieser Methode die biologische Wertigkeit nicht erfaßt werden; sie würde zur Überbewertung von Fett (zu Ungunsten des Eiweißes) führen.

Der Fleischtechnologe hat außerdem sein Augenmerk auf die Verpackung zu richten; das Produkt muß nicht nur hygienisch und qualitativ einwandfrei, sondern auch ansprechend und verkaufsfähig sein. Im Betrieb untersteht dem Spezialisten auch die Reinigung und Desinfektion der Anlagen und Räume. Neue Probleme stellen sich in Form von Luftkonditionierung und Klimatisierung, man spricht sogar schon von Oderisation (!) der Luft in Verkaufsräumen.

Für die geplante Geflügelschlachtanlage müssen folgende Voraussetzungen geschaffen werden: Beschaffung von ausgesuchtem Geflügel, leistungsfähige Schlachtanlage (1400–2800 Stück pro Stunde), Klassifizierung des Fleisches usw.

In tierärztlichen Fachkreisen wird immer wieder eine Geflügel-Fleischschau gefordert. Bei der Aufstellung entsprechender Fleischschauvorschriften muß man sich jedoch stets Rechenschaft darüber geben, nur solche Bestimmungen aufzustellen, die unter praktischen Verhältnissen durchführbar sind.

Anschließend wünschte Herr Dr. Schmiedhofer, daß die Fleischhygieniker allgemein der Fleischtechnologie vermehrte Aufmerksamkeit schenken sollten.

Herr Dr. Allenspach dankte im Namen der TVF Herrn Direktor Arnold und Herrn Direktor Gloor für die zahlreichen gebotenen Überraschungen und Herrn Kollegen Schmiedhofer für die interessanten Ausführungen und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Teilnehmer an der Veranstaltung wertvolle und bleibende Eindrücke erhalten haben. Er betonte, daß die besichtigte kombinierte Schlacht- und Fabrikationsanlage in baulicher Hinsicht und was die technische Ausgestaltung anbetrifft, für die Schweiz einzigartig sei, man könne dem Migros-Genossenschaftsbund und der Micarna S.A. gegenüber die Anerkennung und den Respekt für ihre Leistung nicht versagen.

Seit 150 Jahren wurden Anstrengungen gemacht, die Schlachtarbeit in größeren, öffentlichen Schlachthöfen zu konzentrieren, um verschiedenen Mißständen besser begegnen zu können. Nun besteht aber seit einiger Zeit in der Privatwirtschaft die Tendenz, eigene, vorbildlich und rationell eingerichtete Schlachtanlagen zu bauen, um die Vorteile des Privatbetriebs besser ausnützen zu können. Aus diesen divergierenden Bestrebungen kann sich, bei gegenseitigem Verständnis und gutem Willen, ein für beide Teile nützlicher Wettstreit entwickeln.

Schluß der Tagung: 16.00 Uhr.

Der Aktuar: *R. Ernst*, Basel

Réunion FAO-OIE, du 19 au 24 juin 1961 à Ankara

Sous le titre « Réunion FAO-OIE sur les maladies animales nouvellement apparues ou ayant pris une importance nouvelle dans une région » les représentants de 34 pays se sont rencontrés sur invitation du Gouvernement de la Turquie pour traiter d'affections ayant ou pouvant avoir une incidence animale sur l'économie de vastes régions du monde : ces maladies sont nommées par la FAO « Emerging Diseases » ce qui signifie qu'elles présentent actuellement une importance relative plus grande qu'auparavant, en ce sens que sans être nouvelles, elles ont tendance à apparaître dans des régions où elles n'avaient pas encore été observées : il s'agit notamment de la peste équine et de la peste porcine africaine.

Le but de la réunion était d'orienter les responsables de la police sanitaire des différents pays en les consultant, afin d'élaborer des mesures adéquates destinées à enrayer l'extension de telles maladies à travers des régions possédant des populations animales sensibles.

L'intérêt de la réunion résidait dans la possibilité donnée aux invités de contacter les personnalités faisant autorité en matière de recherches dans les domaines traités, ainsi que les confrères qui, sur le plan pratique, ont été ou sont encore aux prises avec les maladies en cause. Parmi les premiers, le Dr Alexander (Ondersteeport), le Dr Lucas (Alfort) et le Dr Rafyi (Téhéran) furent d'aussi brillants que dévoués maîtres de conférences tandis que des seconds émanaient de nombreuses communications ou interventions utiles à la documentation des responsables de la police des épizooties. En fin de réunion, l'aboutissement des travaux fut concrétisé par l'élaboration de résolutions reflétant la teneur des débats, et dont nous reproduisons ci-après l'essentiel :

I. Peste équine

1. Les résolutions prises lors de la réunion d'urgence FAO-OIE de janvier 1961 à Paris sont confirmées, et la Réunion recommande que les pays infectés étendent les mesures de vaccination sur l'ensemble de leurs territoires, aussi bien aux chevaux, aux mulets qu'aux ânes.

2. Les vaccins utilisés en pratique seront de préférence plurivalents et incluront les souches nouvellement connues (souche locale asiatique) dès le moment où les travaux expérimentaux auront démontré leur innocuité et leur pouvoir antigénique.

3. Tout nouveau foyer doit être signalé à l'OIE, tandis que la FAO et l'OIE sont priés de désigner un centre mondial d'identification et de typisation des souches décelées.

4. Le centre prévu sous 3. devrait être chargé du contrôle des vaccins antipestiques produits et utilisés dans les divers pays.

5. Il est recommandé de poursuivre les études d'épidémiologie (vecteurs, réservoirs de virus, immunologie des nouvelles souches décelées), tandis que l'Institut Razi, en Iran, serait le centre compétent pour le proche Orient.

6. Une attention particulière doit être vouée à la désinsectisation des aéronefs sur les aérodromes internationaux.

II. Paratuberculose (Maladie de John)

1. La maladie, connue dans de nombreux pays, est inconnue en d'autres. Dans ces derniers, des dispositions devraient être prises pour établir si la maladie est réellement absente ; des examens microscopiques systématiques devraient y être effectués à partir de fèces de tous les cas d'entérite chronique et par l'examen des animaux à l'abattoir.

2. Les pays libres de la maladie devraient prendre de strictes précautions pour empêcher l'importation d'animaux infectés.

3. Les pays qui ne sont que légèrement infectés devraient prendre promptement des mesures pour éliminer la maladie.

4. Il n'est pas de méthode suffisante pour le diagnostic de l'infection avant l'apparition des signes cliniques. Certains animaux infectés peuvent être détectés par épreuve allergique ou par fixation du complément, la meilleure garantie pour assurer qu'un animal est indemne de paratuberculose restant cependant l'absence de tout signe clinique dans le troupeau depuis 5 ans au moins.

5. S'il est impossible d'appliquer des mesures radicales, les mesures suivantes peuvent être prises :

a) Les veaux nés de mère infectée ou de mère qui manifeste des signes cliniques peu de temps après le vêlage ne devraient pas être élevés.

b) Toutes les précautions devraient être prises pour empêcher l'infection des veaux par les mères. La mamelle et les tétines doivent être lavées avant la traite.

c) Les jeunes veaux ne devraient pas être gardés avec les bovins adultes.

d) Toutes les mesures sanitaires utiles doivent intervenir pour empêcher la contamination par les fumiers, les mares, les abreuvoirs, les ustensiles, les vachers, etc.

e) L'application régulière de chaux vive dans les étables est considérée comme ayant une grande valeur en prophylaxie.

6. Les manifestations cliniques de la maladie peuvent souvent être prévenues par la vaccination des troupeaux. Une telle mesure n'est cependant admissible que d'entente avec les autorités compétentes du fait de la sensibilisation des animaux à la tuberculine.

III. Dermatose nodulaire des bovins

Il s'agit d'une maladie à virus, caractérisée par une éruption rapide de nodules cutanés, une adéno-lymphite généralisée, des troubles de la sécrétion lactée et l'œdème d'un ou plusieurs membres, et qui s'est répandue en Afrique sous différentes appellations, telles que «pseudo-urticaire», «lumpy-disease», «maladie du Ngamiland», «Knopvelsiekte», «lumpy skin disease».

A son égard la Réunion a adopté les résolutions suivantes : Etant donné les pertes très sévères pouvant être causées à l'industrie animale par l'introduction de la dermatose nodulaire dans les pays sous-développés, il est recommandé :

1. Que de plus sérieuses précautions soient prises lors de l'importation d'animaux et de produits animaux en provenance de pays infectés. A ce propos il est rappelé que le sperme de taureaux infectés peut rester infectant pendant six semaines.

2. Que des enquêtes soient menées aux fins de découvrir les foyers de la maladie.

3. Que des recherches soient entreprises aux fins d'identifier les vecteurs du contagion et de déceler les relations pouvant exister entre les maladies du groupe de la variole et la dermatose nodulaire.

IV. Entérotoxémies

Vu l'abondante présence de *Clostridium welchii* dans le sol et le tube digestif des animaux au pâturage, il n'est guère possible d'envisager la suppression de la maladie tandis que les pertes qu'elle cause seront réduites en recourant aux méthodes éprouvées de diagnostic et de vaccination.

Il a été pris connaissance du fait que les traitements à la phénothiazine ont un effet favorisant l'élosion de la maladie.

La Réunion a recommandé que la FAO et l'OIE mettent à disposition des personnes chargées des travaux de laboratoire, les techniques nécessaires au moyen de la publication de bulletins techniques et par l'organisation de cours pratiques de démonstration.

V. Fièvre catarrhale du mouton (Blue Tongue)

Vu l'extension de la maladie hors d'Afrique et redoutant son existence sous une forme aberrante en certains pays, il est recommandé :

1. Que des enquêtes statistiques soient entreprises pour établir la localisation des foyers pouvant atteindre les moutons, les chèvres, les bovins.

2. Que les importations de ruminants soient limitées au minimum nécessaire et n'aient lieu qu'en observant les règles suivantes:

- a) Transports hors des zones enzootiques, seulement en hiver.
- b) Quarantaine de 30 jours et contrôle par épreuve de fixation du complément au lieu d'embarquement, puis au lieu de débarquement.

c) Pendant la quarantaine au lieu de débarquement (stabulation à l'abri des insectes), épreuves de contrôle par inoculation de sang prélevé chez les animaux d'importation à des moutons réceptifs.

- d) En cas de contrôles positifs, abattage de l'ensemble des animaux en cause.

3. Que la FAO, en liaison avec l'OIE désigne un centre mondial de référence pour l'identification et la détermination du type des virus de « Blue Tongue » décelés dans les divers pays.

4. Que dans les régions infectées sous forme enzootique la prophylaxie opère par immunisation des animaux au moyen d'un virus-vaccin vivant atténué.

Pour l'heure, notons que le Dr Alexander a aimablement offert ses services pour permettre de préciser les diagnostics incertains et requiert à cette fin l'envoi de rate et de foie prélevés sur les animaux fraîchement abattus, et placés en solution physiologique glycérinée au taux de 25 à 50 pour-cent.

VI. Peste porcine africaine

Les résolutions de la réunion d'urgence FAO-OIE de janvier 1961 à Paris sont confirmées dans leur ensemble.

Reconnaissant l'aide apportée par les gouvernements d'Espagne, du Portugal et des Etats-Unis d'Amérique à l'instruction des techniciens dans le cadre du cours organisé à Madrid en avril 1961 pour le diagnostic de la peste porcine africaine, il est recommandé que la FAO et l'OIE fassent le nécessaire pour qu'ultérieurement, et tant que la maladie présentera un grand danger pour les pays d'Europe, tout soit mis en œuvre pour faciliter le diagnostic et mettre en place les mesures de prophylaxie utiles. L'importation de suidés sauvages à destination de jardins zoologiques ne devrait être autorisée que si les quarantaines usuelles sont doublées d'un contrôle procédant par inoculation de sang prélevé chez les animaux d'importation à des porcs réceptifs.

VII. Listériose

Considérant que l'infection des animaux par *Listeria monocytogenes* est:

1. plus fréquente qu'elle n'est diagnostiquée,
2. favorisée par toute cause entraînant une diminution de la résistance organique (météorologique, alimentaire, parasitaire, microbienne, virusale, etc.),
3. le plus souvent sporadique et, de ce fait, relativement bénigne du point de vue économique,
4. grave si on l'envisage sous l'angle de la santé publique, il est recommandé:
 - a) d'attirer l'attention des bactériologistes vétérinaires sur le polymorphisme de *Listeria monocytogenes*, et sur la difficulté que l'on rencontre parfois à obtenir les primo-cultures à partir des organes qui l'hébergent;
 - b) de baser la prophylaxie de la Listériose sur l'application des mesures générales de prévention hygiénique, médicale et sanitaire valables pour l'ensemble des affections, infestations et infections qui peuvent toutes faire le lit de cette maladie;
 - c) de vulgariser la notion qu'à côté des formes nerveuses de la Listériose existent des évolutions cutanées, intestinales et génitales, ces dernières se traduisant notamment par des avortements suivis d'une longue élimination du germe par la mamelle;
 - d) d'établir une étroite collaboration entre médecins et vétérinaires en vue d'une information réciproque des cas d'évolution de toute maladie commune à l'homme et aux animaux dans une région donnée.

Siegrist, Berne

2. Symposium der International Association of Veterinary Food-Hygienists (IAVFH) Basel 1960

Die Berichte des 2. Symposiums der International Association of Veterinary Food-Hygienists, das vom 15. bis 21. Mai 1960 in Basel gehalten wurde, sind soeben erschienen. Der Band von nahezu 400 Seiten umfaßt zahlreiche Beiträge von tierärztlichen Lebensmittelhygienikern aus 20 Ländern und die auf dem Symposium geführten Diskussionen. Der Preis pro Band beträgt \$ 7.- und kann beim Sekretariat der International Association of Veterinary Food-Hygienists, Sterrenbos 1, Utrecht, Niederlande, nach Vorausbezahlung des genannten Betrages an die Bank Vlaer & Kol, Utrecht, Holland, auf Namen des Sekretär-Schatzmeisters der IAVFH bestellt werden.

Eine beschränkte Zahl der Berichte des 1. Symposiums der International Association of Veterinary Food-Hygienists sind zum Preise von \$ 4.- ebenfalls noch beim Sekretariat der IAVFH erhältlich.

Les comptes rendus du 2e Symposium, tenu à Bâle du 15 au 21 mai 1960, viennent de paraître. Le volume comporte environ 400 pages et contient de nombreux travaux de vétérinaires chargés de l'hygiène des denrées alimentaires et provenant de 20 pays différents, ainsi que les discussions tenues lors de ce Symposium. Ces comptes rendus peuvent être commandés au secrétariat de l'International Association of Veterinary Food-Hygienists, Sterrenbos 1, à Utrecht, Pays-Bas, au prix de \$ 7.- le volume. Les envois seront fait sitôt paiement effectué par chèque bancaire à Vlaer & Kol, Utrecht, Pays-Bas, à l'ordre du secrétaire-trésorier de l'I.A.V.F.H.

Quelques exemplaires des comptes rendus du premier Symposium de l'International Association of Veterinary Food-Hygienists sont encore disponibles au prix de \$ 4.- le volume. Ils peuvent également être obtenus au secrétariat de cette dite association.

Der Länderdelegierte für die Schweiz
V. Allenspach

PERSONNELLES

Tierärztliche Fachprüfungen Sommer 1961

Bern	<i>Eidgenössisches Diplom</i>		
	Hunyadi Gabor	1936	in Bern
	Muther Ewald	1934	in Bern
<i>Kantonale Fachprüfung</i>			
	Erez Ury	1935	in Bern
	Kahn Uriel	1939	in Bern
	Klopfer Uriel	1936	in Bern
Zürich	<i>Eidgenössisches Diplom</i>		
	Saxer Regula	1933	in Basel
	Schmid Karl	1936	in Dielsdorf ZH
	Zaoralek Peter	1937	in Zürich
	Zerobin Monique	1936	in Zürich

Totentafel

In Hildisrieden LU starb am 6. August 1961 der frühere Amtstierarzt Dr. Jost Bühlmann im 73. Altersjahr.